

Ein Holz verändert alles!

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 15.09.2018

Bibeltext:

„Da ließ Mose Israel vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen zur Wüste Schur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser. Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher nannte man den Ort Mara. Da murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken? Er schrie zu dem HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde es süß. Dort gab er ihnen Gesetz und Recht und versuchte sie und sprach: Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was Recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt. Und sie kamen nach Elim; da waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmbäume. Und sie lagerten sich dort am Wasser.“ (2Mose 15,22-27)

Gerade die Tage habe ich für mich und einen Freund etwas gekocht und war erschrocken, wie scharf es wurde und uns fast umgebracht hat. Der Chili Anteil war wohl doch etwas zu hoch geraten. Wie kann man scharfes Essen etwas neutralisieren? Richtig, mit Milchprodukten und so konnten wir das Essen mit Joghurt mischen und dann halbwegs genießen. Bei anderen Erfahrungen hat schon Zucker oder Salz Wunder gewirkt, obwohl man vorher dachte, dass Essen ist für die Tonne. In unserer heutigen Geschichte wird bitteres, ungenießbares Wasser in süßes, genießbares Wasser verwandelt. Das wurde jedoch nicht mit einer Ladung Zucker ausgelöst, sondern ein simples Stück Holz sorgte für dieses einmalige Wunder. Aber eigentlich war es nicht einmalig, denn so wie Israel auf der langen Wüstenwanderung Gottes Hilfe erfuhr, so dürfen auch wir in unserem Leben immer wieder erfahren, wie Gott uns begegnet und „Bitteres in Süßes“ verwandelte und wir unser Leben durch seine Gnade genießen können. Darauf möchte ich in drei Punkten eingehen: Rufe zu Gott, wenn es bitter wird – die Antwort ist das Kreuz – Die verändernde Kraft des Kreuzes.

1. RUFEN ZU GOTT, WENN ES BITTER WIRD

„Da ließ Mose Israel vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen zur Wüste Schur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser. Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher nannte man den Ort Mara. Da murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken? Er schrie zu dem HERRN.“ Israel erlebte Gottes Gnade und war durch sein Eingreifen aus Ägypten ausgezogen und hatte auch gleich danach bei der Durchquerung des roten Meeres und des Angriffes durch die Kriegsmaschinerie des Pharaos, Gottes Hilfe und Bewahrung erlebt. Eine Geschichte, die man niemals vergessen wird! Die Folge war, dass die Leiter Mose und Mirjam das Volk in die Anbetung führten und das Volk Gott mit einem eindrucksvollen Dank- und Lobpreisgottesdienst alle Ehre gab.

Doch kaum war der Lobpreis verhallt, da kam schon die nächste Schwierigkeit, denn Israel hatte auf der folgenden Wanderung durch die Wüste nichts zu trinken. Die

Vorräte waren aufgebraucht und seit drei Tage war man in der Wüste unterwegs, ohne einen Tropfen Wasser zu finden. Die Not des Volkes wurde in der Hitze immer größer. Zu Verdursten ist ein schrecklicher Tod und wir denken an dahinvegetierende Menschen, die in der Wüste auf allen Vieren kriechen. Aber dann kam die erlösende Nachricht, dass eine Oase, eine Wasserstelle mit erfrischendem Wasser in Sichtweite war. Wir können uns gut vorstellen, was diese Nachricht für eine Begeisterung ausgelöst hat. Bestimmt Jubelstürme und Leute fielen sich vor Erleichterung um den Hals. Ich kann mich an manche Bergwanderung erinnern, wo mir das Wasser ausgegangen war und man sich dann freute, wenn man das Plätschern eines Baches hörte, oder ein kleiner kristallklarer Bergsee auftauchte, sodass man seinen Durst stillen konnte. Ich kann mir vorstellen, wie sich das durstige, erschöpfte Volk fröhlich in das Wasser stürzte, um zu trinken und sich zu erfrischen. Doch dann erlebte Israel eine bittere Enttäuschung im wahrsten Sinne des Wortes. Das Wasser der vermeintlichen Oase war bitter, absolut ungenießbar. Darum nannte man den Ort „Mara“, d.h. bitteres Wasser. Das Volk war bitter enttäuscht und hatte alle Segnungen und Hilfen Gottes auf einen Schlag vergessen, denn es begann zu nörgeln und zu klagen und ihren Anführer Mose zu bedrängen. Anstatt zu dem zu gehen, der ihnen vor ein paar Tagen so mächtig geholfen hat, suchen sie in Mose einen Sündenbock. Eine Haltung, die wir leider auch an uns wiederfinden. Wenn irgendwas schief läuft, dann sind die anderen Schuld und man meckert und verliert sich in Selbstmitleid, anstatt seine Sorgen im Gebet zu Gott zu bringen, der doch immer und immer wieder geholfen hat und es auch wieder tun wird. Aber daran denkt man im Traum nicht. Schade!

Und was machte Mose? Der tat das einzig richtige und suchte das Angesicht Gottes und rief aus tiefstem Herzen zu seinem Gott. Das ist die richtige Alternative. Anstelle sich um die negativen Umstände zu drehen, alles schwarz zu sehen, den Mut sinken zu lassen und die Hoffnung zu verlieren, richtete Mose seinen Fokus auf den HERRN. Der hatte bisher stets einen Weg und auch einen Ausweg für das Volk, warum sollte es jetzt anders sein?

Das Buch Ruth berichtet uns von einer Frau namens Naemi, die nach langem, leidvollem Leben erklärt: *„Heißt mich nicht Naemi (d. h. die Huldvolle), sondern nennt mich Mara; denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt!“* (Ruth 1,20). Viele können dies nachvollziehen. Sie haben Gottes Segnungen erlebt, sind aus der Sklaverei der Sünde befreit worden, haben von Gott ein neues Leben geschenkt bekommen und sind von Ihm immer wieder bewahrt worden und haben Seine Macht und Stärke erlebt und freuen sich darüber. Doch plötzlich sind da wieder neue Schwierigkeiten, und man durchlebt manche Durststrecke und wird dabei müde und schwach. Der lange Weg und auch Kampf des Glaubens muss zurückgelegt werden, und da geht es schon mal durch dürre Wüstengebiete und an bittere Wasserstellen, die doch zuerst Erfrischung verhiessen. Die Bibel erklärt, dass wir erst viel Schweres durchmachen müssen, bevor wir das Ziel, den Himmel, erreichen (Apostelgeschichte 14,22). Es gehört also zu unserem Leben dazu. Wir gehen durch viele Anfechtungen, Prüfungen und Niederlagen, und man erlebt tiefe Enttäuschungen an sich selbst und an anderen. Ja, wir haben alle unsere „Maras“!

Eigentlich war „Mara“ ein Lichtblick am Horizont, der sich aber leider bei näherem Hinsehen als große Enttäuschung, als scheinbare Sackgasse entpuppte. Solche Erfahrungen sind absolut bitter. Da ist das Ringen nach einer Arbeitsstelle, nach einem Studiums- oder Ausbildungsplatz, dann die Zusage, und plötzlich ist da doch ein Haken,

und die Hoffnung zerplatzt wie eine Seifenblase. Oder die Sehnsucht nach einem Lebenspartner, das lange Warten, dann lernt man jemanden kennen, und die Freude ist groß, die Hochzeit wird geplant, und mit einem Mal muss man feststellen, dass die geliebte Person untreu ist, oder alles andere als der Partner fürs Leben ist. Andere haben Enttäuschungen im Verlauf ihrer Krankheit erlebt. Da ist zuerst die niederschmetternde Diagnose, und man durchlebt schwere Zeiten, aber dann ist Hilfe in Sicht, eine neue Therapie, ein neues Medikament, man schöpft Hoffnung, doch dann der herbe Rückschlag, weil das Mittel nicht anschlägt oder gefährliche Nebenwirkungen hat. Andere durchleben solche Enttäuschungen bei Familien- und Eheproblemen. Sie glauben, alles im Griff zu haben, aufgrund einer guten Aussprache und einer Neuordnung, aber noch ehe sie sich versehen, ist der Streit doch wieder da. Auf diese Weise durchlebt man manches Mal ein Wechselbad der Gefühle. Es ist alles so unsagbar hart, und nicht wenige werden aufgrund ihrer Nöte auch innerlich bitter. Verbitterung und Schwermut greift um sich und zerstört Beziehungen, macht Menschen kaputt.

Auch als Jugendgruppe haben wir unterschiedliche Zeiten durchlebt. Höhen und Tiefen, begeisternde, erweckliche Zeiten, voller Hingabe, Einsatz und Harmonie, in großer Liebe und Frieden, dann aber auch Krisen und Stagnationen, wo es nicht so gut lief. Das ist dann gerade so wie eine Wanderung durch die Wüste, wie es Israel erleben musste. Vielleicht läuft es in deinem Arbeitsbereich nicht rund, oder man stellt fest, dass einige Mitarbeiter nicht so ganz bei der Sache sind und die Prioritäten ihres Lebens falsch gesetzt haben. Vielleicht gibt es eine Phase, in der nicht so viele kommen und sich kaum Menschen bekehren, oder es gibt Streitigkeiten. Endlich scheint dann eine Lösung in Sicht, die Lage entspannt sich, und dann ist es plötzlich doch wieder so schwierig und bitter.

Ob in den persönlichen Lebensnöten oder in Problemen in der Jugend, in unserem Arbeitsbereich – was tun wir? Hadern wir mit der Situation oder womöglich mit Gott? Meckern und schimpfen wir, oder suchen wir die Lösung, den Ausweg im Gebet? Geben wir der Bitterkeit und Schwermut Raum, oder richten wir unseren Fokus auf Gott aus? Manche Gruppe hat, anstelle Gott zu suchen und zum HERRN zu rufen, sich gegenseitig das Leben durch Nörgeln und Meckern über auch unwichtige äußerliche Dinge schwer gemacht. Wie viele haben sich in ihre persönliche Not verbissen und sind vor lauter Grübeleien und Kampf um die Probleme bitter geworden und zerbrochen. Kann es sein, dass du dich neu auf Gott ausrichten solltest? Rufe mich an in der Not, sagt Gott und dann wird er helfen (Psalm 50,15). Oder Petrus schreibt in seinem Brief: *„Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch“ (1Petrus 5,7)* Mag sein, dass du schwere Enttäuschungen erlebt hast, die man als Außenstehender schwer nachvollziehen kann, aber rufe doch zu Gott, denn Er alleine kann dir helfen und ist der HERR auch in deiner größten Not. Wir wollen nicht meckern und herumnörgeln, sondern uns auf das Gebet besinnen und Jesus suchen, und dann bekommen wir Antwort.

2. DIE ANTWORT IST DAS KREUZ

„Er schrie zu dem HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz.“ Mose rief zum HERRN um Hilfe, und der gab ihm eine Antwort, mit der er sicher nicht gerechnet hatte. Gott zeigte ihm ein einfaches Stück Holz. Ja, wenn es ein Wunderstab aus Gold mit kostbaren Verzierungen gewesen wäre, aber so? Was mag Mose gedacht haben? Ein kleines Stück Holz soll dem großen Volk helfen und sie vor dem Verdursten retten? Ein kleines simples Stück Holz als Antwort auf mein ernsthaftes Rufen? Warum gibt Gott

nicht eine neue aufbrechende Quelle oder erfrischenden Regen vom Himmel? Mose hätte viele Fragen haben können, aber er zweifelte nicht, sondern vertraute seinem Gott und nahm das Holz und er erlebte ein großes Wunder.

Ein Stück Holz ist im Übrigen auch unsere Rettung, ist die Antwort auf alle unsere Lebensfragen. Unser Gott zeigt uns auch ein Holz, aber nicht irgendeines, sondern es ist das Kreuz von Golgatha. Petrus und die Apostel sagten zum Hohen Rat: „*Der Gott unser Väter hat Jesus auferweckt, den ihr umgebracht habt, indem ihr ihn ans Holz gehängt habt*“ (Apostelgeschichte 5,30). Nur das Kreuz hat die Kraft der Veränderung! Es gibt nur diesen einen Weg! Menschen suchen ihr Heil im Wohlstand und Reichtum, in unterschiedlichen Vergnügen und Ablenkungen, in Drogen und Sex, sie suchen in Philosophien und Religionen und versuchen, gute Menschen zu sein. Aber wir können uns nicht selbst an unseren Haaren aus dem Sumpf ziehen! Unsere guten Werke, Leistungen und Anstrengungen reichen nicht aus. Rettung erfahren wir nur durch die befreiende Botschaft vom Kreuz.

Vielleicht hat Israel zuerst versucht, das Wasser aus eigener Kraft genießbar zu machen, indem sie das Wasser filterten, oder erhitzen oder mit Zucker versüßten, aber nichts half. Nur das eine Stück Holz, was Gott Mose zeigte, konnte helfen und das Wasser genießbar machen. Nur das eine Kreuz rettet uns! Wir wissen, es sind Zehntausende an Kreuzen gestorben, aber nur ein Kreuz ist die Antwort für uns – es ist das Kreuz an dem Jesus starb. Gott erniedrigte sich, nahm Menschengestalt an und ließ sich für uns kreuzigen, aus Liebe. Es ist das Kreuz, an dem Jesus den größten Sieg errungen hat und dem Teufel die Macht genommen hat, es ist das Kreuz, an dem Er stellvertretend für uns die Strafe und Schuld getragen hat und an dem Er verblutete und erstickte und qualvoll starb und den bitteren Leidenskelch bis zum letzten Tropfen zu sich nahm. Diese gute Nachricht vom Kreuz ist für die Menschen der Welt unwichtig, sie lachen darüber und verwerfen es, aber für jeden, der daran glaubt, ist es Gottes Kraft (1. Korinther 1, 18).

Leider gibt es immer mehr Kirchen, Jugendgruppen und christliche Leiter, die die Botschaft vom Kreuz an den Rand stellen, weil sie diese als störend empfinden im Dialog mit ungläubigen Menschen und anderen Religionen. Das Kreuz ist ihnen peinlich und sie schämen sich. Auf Kosten der Toleranz und scheinbarer Einheit verrät man das Kreuz, verrät man das Zentrale des christlichen Glaubens. Nein, das Kreuz muss die Mitte bleiben, sonst werden wir den Segen und die Kraft Gottes verlieren. Wir haben als ARCHE nicht nur das Kreuz in unserem Logo und ganz groß an der Wand unseres Gottesdienstsaales hängen, sondern wir wollen das Kreuz in jedem Winkel unseres Gemeindelebens, im Zentrum unserer Predigten und unseres persönlichen Lebens haben, denn auf das Kreuz kommt es an! Der Tod des Sohnes Gottes ist unsere Hoffnung, ist unser Leben!

Das Kreuz ist auch der Ort der Versöhnung. In unserer Sünde und Schuld waren wir von Gott getrennt und hatten keine Möglichkeit, uns dem Vater zu nähern. Die Lage war so bitter, wir waren Feinde Gottes und damit hoffnungslos verloren. Doch dann kam Jesus und wurde zur Brücke über den unüberwindbaren Abgrund. Nur über Jesus, über das Kreuz kommen wir zu Gott dem Vater.

Das Kreuz ist auch der Platz, an dem wir alle unsere Lasten abwerfen dürfen. Die Kreuzigungsstätte Golgatha vor den Toren Jerusalems war eine Müllkippe, an der die Bewohner der Stadt ihren Unrat entsorgten und auch die abscheulichsten Verbrecher wurden dort hingerichtet und entsorgt. Jesus starb dort für dich und mich und nahm die Schmach auf sich! Ja, das Kreuz ist die größte Mülldeponie der Welt. Nur dort kann

man tatsächlich den verseuchten Sondermüll, die Sünde, die uns von Gott trennt, abladen. Die Sünde wird dabei nicht oberflächlich verbuddelt, sodass sie weiter Schaden anrichten könnte, sondern sie wird in die Tiefe versenkt und kann nicht wieder hervorgeholt werden. Wen der Sohn befreit, der ist recht frei! Aber auch täglich dürfen wir zum Kreuz kommen und unsere Lasten ablegen und Befreiung erfahren. Am Kreuz finden wir Frieden und Versöhnung mit Gott, erleben Vergebung, Befreiung, Heilung, Wiederherstellung, Erneuerung. Die Antwort auf alle unsere Fragen ist das Kreuz.

3. DIE VERÄNDERNDE KRAFT DES KREUZES

„Er schrie zu dem HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde es süß. Dort gab er ihnen Gesetz und Recht und versuchte sie und sprach: Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was Recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt.“ Mose bekam von Gott als Antwort auf sein Gebet ein Holz gezeigt. Vermutlich war es ein Ast, und er warf ihn mitten ins Wasser, und das Wunder geschah. Das Wasser wurde süß und genießbar, und das Volk konnte trinken und war gerettet. Hätte es geholfen, wenn Mose das Stück Holz dem Volk nur gezeigt hätte? Nein, auf keinen Fall! Hätte es seine Kraft entfaltet, wenn er das Holzstück neben das Wasser gelegt hätte? Nein, ganz sicher nicht, der Ast musste mitten ins Wasser hinein, um dort seine ganze Kraft zu entfalten und alles Bittere zu durchdringen und in Süßes zu verwandeln. Das Kreuz macht unser bitteres Leben süß – und zwar zuallererst indem wir die Vergebung unserer Sünden empfangen und das bittere Gift der Sünde seine Kraft verliert und wir gereinigt und geheiligt werden. König David ruft aus: *„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan! Der dir alle deine Sünden vergibt und alle deine Gebrechen heilt; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit“* (Psalm 103,2-4). Gott heilt unsere Seele und richtet uns auf. Die Bitterkeit und Verhärtung im Herzen löst sich, und Friede kehrt ein.

Aber nur da, wo sich das Kreuz im Zentrum befindet, entfaltet es auch seine wahre Kraft. Das gilt für alle Bereiche des Lebens. Das Evangelium, die frohe Botschaft von der Rettung durch Jesus am Kreuz, nützt uns gar nichts, wenn wir sie ins Regal stellen und nur aus Tradition hin und wieder hervorholen. Nein, die gute Nachricht vom Kreuz muss in uns leben und mitten hinein in die Probleme und Nöte des Alltags wirken. Nimm das Kreuz, das Evangelium und von der Vergebung und Versöhnung durch Jesus, hinein in deine kaputte Beziehung, in deine zerrüttete Familie, in deine problematische berufliche Situation und auch hinein in deine Einsamkeit und Partnersuche und auch in deine Krankheitsnot, und du wirst die Kraft des Kreuzes erfahren! Gott gibt dir Weisheit und Wegweisung für dein Leben. Gott verändert dein Leben und was vorher bitter war wird süß! Plötzlich verwandelt sich das bittere Wasser, und du kannst trinken, die ausweglose Lage verändert sich, und du siehst, wie es weitergeht, oder du erfährst Befreiung, Vergebung und Heilung.

Auch als Arche Jugend wollen wir Jesus und das Kreuz allezeit im Blick haben, und wir dürfen erfahren, wie Bitteres sich in Süßes verwandelt, wie die Botschaft vom Kreuz unser Herz und unser Denken durchdringt und verändert und wir in allen Lebenslagen Jesus als Gekreuzigten vor unseren Augen haben. Paulus hat gesagt: *„Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten“* (1. Korinther 2,2). Und dann fährt er fort und erklärt, dass es

in der Verkündigung nicht um Menschenweisheit geht und überredende Worte, sondern dass es auf die Wirkung des Heiligen Geistes, auf Gottes Kraft ankommt, und so ruft er auch aus: *„Wir verkünden Christus, den Gekreuzigten“ (1. Korinther 1,23).*

An der Botschaft vom Kreuz scheiden sich die Geister. Wir aber wollen uns gegenseitig in allen Lebenslagen daran erinnern und uns ermutigen, auf das Kreuz zu sehen und uns daran zu klammern und aus dieser für uns süßen Botschaft unsere Kraft zu schöpfen. So sind wir getröstet und gestärkt in Zeiten der Anfechtung und Prüfung. Das Kreuz nimmt die Bitterkeit und wird zu einer Süßigkeit. Das Evangelium ist wie Honig. Der Psalmist ruft begeistert aus: *„Dein Wort ist meinem Mund süßer denn Honig“ (Psalm 119,103).*

Im Übrigen sehen wir in unserer Geschichte, dass Gott durch die Enttäuschung den Glauben getestet hat und sein Volk auf seine Gebote vorbereitet und den Gehorsam prüft. Auch wir sind aufgerufen, egal wie die Umstände sind sein Wort zu halten und ihm treu zu sein. Also, blicke auf Jesus, den Gekreuzigten, und die Bitterkeit verwandelt sich in Freude und Frieden, weil du weißt, dass Jesus dich liebt und alles für dich getragen hat, weil du weißt, du bist errettet und hast das ewige Leben, und das alte Leben, die alte Natur ist mit Christus gekreuzigt. *„Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Die auf ihn blicken, werden strahlen, und ihr Angesicht wird nicht erröten“ (Psalm 34,5-6).*

Wenn wir Gott vertrauen und seine Gebote ernst nehmen und danach leben, dann erfahren wir seinen Segen. Genauso erging es Israel, die als Zugabe zu dem großartigen Wunder in Mara dann auch noch eine Bilderbuch-Oase präsentiert bekommen. Nach Mara kommt Elim! Es geht immer weiter! Nach der Zeit der Prüfung und Bitterkeit kommt der Segen in Fülle. Gott führt sie auf der weiteren Wanderung nach Elim, einer Oase mit 70 Palmen und 12 Wasserquellen. Kurz gesagt, Israel erlebt Gottes Segen in überfließendem Maß. Auch wenn es in unserem Leben mitunter bitter wird und wir große Not haben, sollen wir nicht verzagen und uns verbittert zurückziehen, sondern sollen unser Anliegen unserem liebenden Vater im Himmel bringen, der Gebet erhört und weiß was wir brauchen und es uns zur rechten Zeit gibt. Seine Antwort ist das Kreuz, ist sein Sohn Jesus und durch den Glauben an ihn haben wir das ewige Leben und dürfen unter dem Schutz und Segen Gottes leben, der uns mit allem versorgt, was wir brauchen. Wenn wir unserem Gott vertrauen, dann verwandelt er alles Bittere in Süßes! Ihm sei alle Ehre dafür!